

Anlage 4 zum Gründungsprotokoll

Diskussion über die TOP 4 und TOP 5

- Herr **Giselher Quast** beschäftigte sich mit der Frage, ob die Erweiterung des Domgeläutes Luxus sei. (Gibt es nichts Wichtigeres in unserer Gemeinde? Ist nicht „Brot wichtiger als Kultur?“). Er beantwortete diese Fragen, indem er ausführte, dass schon im Mittelalter Arme und Reiche für den Dom gespendet haben, dass die Handwerker, die am Dom gebaut haben, in über 100m Höhe die Kreuzblume mit reichen Verzierungen versehen haben, obwohl es „nicht nötig war“, da man diese von unten nicht erkennen konnte. „Wir brauchen Brot und Kultur für unser Leben“. Es geht beides: Brot für die Welt und Glocken. Beides ist Ausdruck unseres Glaubens. Der Dom mit seinen „heiligen Klängen“ der Glocken zieht die Menschen an. Die Domglocken sind „sakrale Musik“ im Gegensatz zum Glockenspiel des Rathauses als „Volksmusik“.
- Herr **Dr. Willi Polte** wollte wissen, ob schon Etappen der Realisierung geplant sind, z.B. welche Glocke zuerst neu gegossen werden soll. Herr **Christoph Schulz** antwortete, dass möglichst alles zusammen realisiert werden sollte. Wenn es eine Terminierung geben sollte, dann wird zuerst die „Domenica“ repariert und in den noch aufzustockenden Glockenstuhl, der auch für die neue g⁰-Glocke genutzt wird, im Nord-West-Turm eingebaut. Diese Arbeiten sind aufwendig und teuer. Außerdem plädierte er für einen Guss der Glocken in Deutschland, da hier nach einem über 800 Jahre alten überlieferten Gießverfahren gearbeitet würde (Lehmform) und die Abfälle nach dem Guss, im Gegensatz zum im Ausland verwendeten Sandform-Verfahren, nicht als Sondermüll entsorgt werden müssten. Er regte an, bei gesicherter Finanzierung und positiven Gutachten zur Machbarkeit des Projektes eventuell Glocken vorab zu gießen und sie bis zum Einbau einzulagern.
- Herr **Winfried Willems** betonte, dass jedes Vereinsmitglied ein hohes Maß an Engagement einbringen müsste und fragte an, ob die Ev. Landeskirche Mitteldeutschlands sich an den Kosten des Projektes beteiligen würde. Da kein Vertreter der Landeskirche anwesend war, Landesbischöfin **Ilse Junkermann** hatte sich entschuldigt, blieb diese Frage ungeklärt.
- Es wurde angefragt, ob zusätzliche Schallöffnungen nötig seien. Herr

Anlage 4 zum Gründungsprotokoll

Christoph Schulz antwortete, dass es wohl ausreiche, die vorhandenen zu optimieren.

- Herr **Giselher Quast** stellte die Frage, ob es möglich sein, die „Schelle“, die zurzeit nur angeschlagen wird (Viertelstundenglocke) als dann 13. Glocke läutbar zu machen. Das wurde von Herrn **Christoph Schulz** unter Hinweis auf die Form und Aufhängung der Glocke verneint. Er führte weiter aus, dass es wichtig sei, eine gute Läuteordnung auszuarbeiten, da das Domgeläut mit seinen dann 12 Glocken sehr selten als Ganzes geläutet würde (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) und bei zu häufigem „Gesamteinsatz“ wegen seiner Wucht eher als „Kakophonie“ denn als harmonischer Klang empfunden werden könnte.
- Von Herrn **Rainer Kuhn** und Herrn **Fieck** wurde die Frage gestellt, ob es möglich sei, im Rahmen der Bewerbung des Glockenprojektes den Guss einer oder mehrerer Glocken in der Öffentlichkeit mit Publikum durchzuführen. Herr **Christoph Schulz** entgegnete, dass das im Prinzip für Glocken bis 500 kg möglich sei, die Kosten aber ca. doppelt so hoch lägen wie beim Werkstattguss und natürlich ein Risiko, sowohl für das Gelingen des Gusses als auch für die Sicherheit des Publikums bestünde.
- Herr **Thomas Begrich** fragte an, ob die Kulturstiftung des Landes als Eigentümerin des Domes mit in die Planungen eingebunden sei. Die gleiche Frage stelle sich bei der Domgemeinde als Hauptnutzer des Domes. Herr **Martin Groß** verwies auf die 3. Expertensitzung zur Vorbereitung des Projektes, bei der kompetente Vertreter der Kulturstiftung des Landes mit am Tisch gesessen hätten. Ebenso sei der Gemeindegemeinderat des Domes eingebunden, was auch aus dem Grußwort des GKR-Vorsitzenden hervorgehe.